Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr, vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 195. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 23. Juli 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Drei Gedichte zu Leo's XIII. Andenken.

Bei Leo's XIII. Tod.

So grossen Schmerz hast selten du empfunden,
Mein armes Herz, im schwersten Leid der Zeit,
Als da der Tod nun Leo überwunden
Und weggeführt hat in die Ewigkeit.

Der Papst ist tot? — o welche bange Klage!
Noch seh' ich ihn, — ein hehres Vaterbild —
Wie er am schönsten meiner Lebenstage
Mich segnete — so gütig, hehr und mild.

Der Papst ist tot? — wer kann dies Wort denn fassen?
Es schläft der edle, geistesmächt'ge Mann,
An dem versagte grimmster Feinde Hassen?

* * *

Er starb. — Was Odem hat, das muss verblassen!
Ein Wort die Christenheit nur trösten kann:
Uns bleibt das Erbe, das er hinterlassen.

G. H. D.

Leo, der hl. Vater, ist nicht mehr!

Vom Petersdom schallt dumpfe Trauerklage
Statt froher Glocken Ton zum Himmelszelt,
Und wie sie dröhnt, gleich jähem Blitzesschlage,
Durchzuckt es Rom, durchzuckt's die ganze Welt:
Leo, der heil'ge Vater, ist nicht mehr!

Muss nicht des Himmels Antlitz sich umdüstern,
Die Erde hüllen sich in Trauerflor?
Wenn, was die Lippen scheu zuerst nur flüstern,
Sich wiederholt in tausendstimm'gem Chor:
Leo, der Kirche Hüter, ist nicht mehr!

Der grosse Leo, dess erhab'ne Klarheit
Das Höchste stets mit freud'gem Mut erstrebt,
Der auf den Geistesschwingen ew'ger Wahrheit
Hienieden schon empor zum Licht geschwebt:
Leo, der grosse Leo, ist nicht mehr!

Der edle Leo, der nur Friedensworte
In väterlicher Milde sann und sprach,
Der Fürsten, Völkern ward zum Segenshorte,
Der voll Erbarmen Liebe gab für Schmach:
Leo, der edle Leo, ist nicht mehr!

Der weise Leo, dessen Mund geschlichtet
So manchen Bruderzwist, so manchen Streit,
Dess gottentflammter, hoher Geist gelichtet
Das tiefe Dunkel dieser Erdenzeit:
Leo, der weise Leo, ist nicht mehr!

Der mächt'ge Leo, der, ob auch die Krone
Entrissen ihm des Aufruhrs frevle Hand,
Dennoch als Fürst regiert' auf Petri Throne
Und hehr ein König unter Kön'gen stand:
Leo, der mächt'ge Leo, ist nicht mehr!

Leo, der Hohepriester, dess Tiare
Glorreich umwand das gold'ne Jubelreis,
Der, unberührt vom Druck der neunzig Jahre,
In Jugendkraft und Frische schafft' als Greis:
Leo, der Hohepriester, ist nicht mehr!

Papst Leo ruht und schläft in Gottes Frieden
Entgegen nun dem Auferstehungstag.
Wir aber steh'n beraubt, verwaist hienieden
Und klagen bang an seinem Sarkophag:
Ach, unser Hirt und Hüter ist nicht mehr!

A. Jüngst.

An Leo's XIII. Bahre.

Horch, welch' ein dumpfes Dröhnen,
Ein schmerzlich weher Klang!
Die Sterbeglocken tönen —
Des Papstes Grabgesang.
Dem Vater gilt die Stimme.
Er ging zur ew'gen Ruh!
Ihm schloss der Tod, der grimme,
Die klaren Augen zu.

Die Sonne ging zur Rüste
Und wich dem Abendrot,
An nebelferner Küste
Sank bleich sie in den Tod.
Still schlummert auf der Bahre
Ein Grosser dieser Zeit,
Durch fünfundzwanzig Jahre
Ein Hort der Christenheit.

Und sollte ich ihn preisen
Nach Würde und Gebühr,
Den Frommen, Edlen, Weisen:
Das Wort versagte mir.
Drum lasst in Demut treten
Uns an die off'ne Gruft
Und für den Vater beten,
Den Gott nun von uns ruft.

Das sei ein heisses Danken,
Das sei ein heil'ger Schwur,
Zu wandeln, ohne Wanken,
Papst Leo, deine Spur!
Und ward'st du uns entrissen,
Du leuchtend Himmelslicht,
So tröst' uns, dass wir wissen:
Der Kirche Haupt stirbt nicht!

Karl Küchler.

☆ Blei im Herzen.

Erzählung von J. A. von der Lans.
Aus dem Holländischen übersetzt von L. van Heemstede.
13) (Nachdruck verboten).

VI.

Es war der erste schöne Frühlingstag, und der freundliche Sonnenschein warf seine hellen Lichter in das dunkle Oberstübchen eines Hauses in einer der engen Straßen der Altstadt, wo die Witwe Weever wohnte.

Sie saß am offenen Fenster und hatte ein großes Stickmuster auf dem Schoß, dessen Linien und Figuren sie mit farbiger Wolle und Golddraht nachzog; die schönsten Blumen entstanden unter den feinen weißen Fingern der Stickerin und warfen einen rosigen Widerschein auf ihr blasses Gesicht. Und wenn sie hin und wieder von ihrer Arbeit aufblickte, so daß der volle Glanz der Frühlingssonne auf ihre Züge fiel, dann sah man ihr die innere Zufriedenheit an.

Von Zeit zu Zeit schaute sie vergnügt in's Freie hinaus; das Fenster des hinteren Zimmers gab den Ausblick auf ein geräumiges flaches Zinkdach, das ganz von hohen, alten, rauchigen Mauern eingeschlossen war, an welchem der Efeu in dichten Ranken emporkletterte. In dem dunklen Grün, das den rauhen Niem des Winters glücklich überstanden hatte, zeigten sich die ersten hellgrünen Sprossen, die sich behaglich in der wohltuenden Wärme der ersten Sonnenstrahlen entfalteten.

An einem hohen steilen Dach vorüberhuschend, fiel der Sonnenstrahl dergestalt auf die zinkbekleidete Terrasse, daß der größere Teil derselben durchglüht wurde, wobei ein Dampf wie von verdunstender Feuchtigkeit darüber lag, während der andere Teil, schräg und scharf wie mit einem Messer abgeschnitten, in Schatten gehüllt blieb.

In dem sonnigsten Eckchen hing an einem rostigen Nagel ein kleiner Käfig, der von den Ranken des Efeus ganz umsponnen war, so daß der sangeslustige Insaß wie in einer üppig grünenden Laube sich befand. Mit hellem Schlage jubilierte der lustige Fink, fortwährend von Stäbchen zu Stäbchen springend und seine Freude über den schönen Frühlingstag, den er an dem bevorzugten Plätzchen so vollauf genießen konnte, dankbar kundgebend. Ihm antwortete ein goldgelber Kanarienvogel aus seinem Käfig, der vor dem anderen Fenster des Zimmers auf einem Tischchen stand, so daß auch er von der Sonne profitieren konnte; mit dem Finken wetteifernd gab er, das feine Köpfchen fröhlich nach allen Seiten drehend, sein schönstes Lied in den höchsten schmetternden Tönen zum Besten.

Ein junger Mann in weißen Hemdsärmeln war eifrig beschäftigt, verschiedene Oleanders- und Kaktuspflanzen, die er während des Winters sorgfältig in einem warmen Söllereckchen aufbewahrt hatte, herunterzubringen und in die Sonne zu stellen. Ein frohes Liedchen vor sich hin summend, lief er geschäftig hin und her, die Wangen von der Anstrengung frisch gerötet; er hatte alle Hände voll, seine Töpfe in Reih und Glied unterzubringen, die Pflanzen zu beschneiden und zu verteilen, und er tat das alles mit dem vergnügten stillen Eifer eines echten Blumenliebhabers. Aus einem Nebenzimmer, an dessen Wände lange Bücherreihen prangten, holte er die Stecklinge, die da im Wasser bereit standen, und pflanzte sie in kleine Töpfchen, die das wärmste Plätzchen bekamen an einer Stelle der Mauer, die durch ihr geschwärztes Aussehen verriet, daß hinter ihr eine Feuerstelle sich befand.

„Du bist ja unermüdlich heute, Dolf!" rief ihm die Mutter durch das offene Fenster zu, als er einen Augenblick mit übereinander geschlagenen Armen dastand, um seine hochgelegene Pflanzschule zu betrachten.

„Ja, Mutter das muß jetzt alles in einem Zug geschehen, dann werden wir schon bald Blumen haben."

„Wenn wir nur keine Nachtfröste bekommen, es ist noch so früh im Jahr."

„Das Barometer steht aber prächtig, und wenn Not an den Mann kommt, kann ich die zartesten Pflänzchen rasch wieder hereinholen."

Bei diesen Worten ließ er sich auf ein hölzernes Bänkchen nieder, das unter dem offenen Fenster seiner Mutter stand, und schaute, die Beine kreuzend, gemächlich umher, den frischen Frühlingshauch mit Wohlbehagen einatmend.

„Zieh' deinen Rock an, Dolf, wenn du da sitzen bleibst", sagte seine Mutter, „du möchtest dich sonst erkälten."

Er stand sofort auf und ging in sein Zimmerchen, das neben dem Wohnzimmer lag; gleich darauf trat er im Hausrock wieder hervor.

In der Bereitwilligkeit, womit der große Mensch unmittelbar dem mütterlichen Wink Folge leistete, lag etwas ungemein Kindliches. Sein ganzes Aeußere, das gutmütige, runde, frischgerötete Gesicht mit der kleinen Nase, worunter der erste goldblonde Ansatz zu einem Schnurrbärtchen sich bildete, stimmte damit vollkommen überein. Er hatte etwas sehr Jugendliches und Naives an sich, nur die klugen blaugrauen Augen gaben dem Kindergesicht einen reiferen Ausdruck; auch der Ernst und die Sorge des Lebens, die schon an den jungen Mann herangetreten waren, sowie das eifrige Studium, dem er sich ergab, mochten dazu das Ihrige beigetragen haben.

„Welch ein köstliches, himmlisches Wetter!" sagte er, während er vor dem Fenster stehen blieb und die Arbeit seiner Mutter betrachtete, „mich deucht, es müßte jetzt draußen im Gebüsch herrlich sein. Sollen wir jetzt nicht einen kleinen Spaziergang im Park machen?"

„Ich hätte nicht übel Lust," sagte die Witwe, zu dem kleinen Stück blauen Himmels schauend, das sie von ihrem Sitz wahrzunehmen vermochte, „aber ich muß diesen Rand erst fertig machen, das Ding wird heute Abend noch abgeholt. An den schönen hellen Tagen, die wir hatten, bin ich ein ordentlich Stück weitergekommen, beim Lampenlicht kann ich die Farben nicht mehr recht unterscheiden. Aber die dunklen Tage sind Gott sei Dank wieder vorbei, wir gehen dem Sommer entgegen, und wenn es dem lieben Gott gefällt, werde ich wieder manches Stück Arbeit fertig stellen."

Der Sohn schüttelte seufzend den Kopf, während er den flinken Bewegungen der eifrigen Finger seiner Mutter zuschaute.

„Du hast mit der Nadel schon eine Menge Blumen zu Stande gebracht . . . es ist eine Arbeit, wobei man vom bloßen Zuschauen nervös wird, ich begreife nicht, wie du das so Tag für Tag jahrelang auszuhalten vermocht hast."

„Weißt du das nicht?" entgegnete sie lächelnd, „ich habe für dich gearbeitet, und der liebe Gott hat mir glücklicherweise die Kraft verliehen, es so lange auszuhalten."

„Aber jetzt wird es hoffentlich bald nicht mehr nötig sein. Noch ein Jahr oder zwei Geduld, Mutter, dann sind wir geborgen."

„Wir wollen es hoffen, mein Junge, mit Gottes Hülfe!" sagte sie, ihm freudig zunickend, während sie mit ihrer feinen, glänzenden Schere einen Faden abschnitt.

„Wenn ich mir in einigen Jahren den Doktortitel erworben haben werde und in irgend einem wohlhabenden Dorfe mich niederlasse, dann wirst du ein bequemes und vergnügtes Leben führen, und dann hoffe ich, dir alles, — nein, das kann ich nie — aber soviel wie möglich zu vergelten, was du für mich getan hast, Mutter."

„Das weiß ich, mein Junge, aber soweit sind wir noch nicht, und ehe es soweit kommt, werde ich noch manchen Faden zu verwirken haben."

Unwillkürlich begleitete sie diese Worte mit einem Seufzer, der ihrem Sohne nicht entging. Er sah sie mitleidig und besorgt an.

„Könnte ich nur etwas ausfindig machen," sagte er, nachdenklich vor sich hinschauend, damit du nicht so angestrengt zu arbeiten brauchst und deine Gesundheit untergräbst. Ich habe öfters gedacht, ob es nicht besser wäre, wenn du von hier fortzögest und irgendwo auf dem Lande eine Wohnung suchtest, da wäre es weit gesünder und billiger dazu . . ."

„Woher soll denn aber das Geld für deine Studien kommen? Die Börse allein reicht nicht aus. Nein, mein Junge, setze dir solche Gedanken aus dem Kopf!"

(Fortsetzung folgt.)

+Das Zeremoniell der Papstwahl.

(Schluß.)

II.

Nach einer Verordnung Gregors X. († 1276) pflegt die Papstwahl im Vatikan oder Quirinal, je nachdem der Papst in einem dieser Paläste gestorben ist, vorgenommen zu werden. Die wesentliche Einrichtung des Konklaves, worin die Kardinäle, abgeschlossen von allen äußeren Einflüssen, dieselbe vornehmen, ist folgende: Es werden von Brettern so viele Zellen, 18 Palmen lang und 15 breit, hergestellt, als Wähler vorhanden sind; neben denselben sind noch kleinere Gemächer für die den Kardinälen begleitenden zwei oder drei Konklavisten angebracht; jedem Kardinal wird seine Zelle durchs Los bestimmt. Die Fenster werden vermauert und nur oben ein Raum gelassen, der aber mit in Oel getränkter Leinwand vernagelt ist. Beim Beginne des Konklaves werden auch alle Zugänge auf's sorgfältigste vermauert, und nur das große Tor bleibt davon ausgenommen; jedoch ist auch dieses von Außen und Innen mit zwei Schlössern versehen, über die beeidete Beamte die Aufsicht führen. Doch sind an verschiedenen Stellen 3 Drehladen, Route, unsern Tabernakeln ähnlich, in der äußern Mauer angebracht, die auf ein gegebenes Zeichen durch die Capi d'Ordine (Wächter) geöffnet werden, wenn sich die auswärtige Dienerschaft mit den Speisen für ihre Herren täglich zu einer bestimmten Stunde anmeldet. Alsdann wird alles zuerst auf's Genaueste untersucht, damit kein Brief, keine Nachricht in's Konklave gelange; Bürgschaft hierfür leisten von Innen die Capi d'Ordine mit dem Kardinal-Kämmerer, von Außen unter Leitung des Marschalls eine große Anzahl von Prälaten, Bischöfen, apostolischen Protonotaren, Räten der apostolischen Signatur usw., die alle ihre bestimmten Posten zu bewachen haben. Außerdem machen die verschiedenen Wachtposten unter unmittelbarem Befehle des Marschalls bei Tag und bei Nacht mehrmals die Runde rings um das Konklave, wodurch jede Verbindung mit demselben ausgeschlossen und fast unmöglich gemacht wird.

Innerhalb des Konklaves befinden sich zwei Kapellen; die eine mit einem Haupt- und drei Nebenaltären zur Abhaltung des Gottesdienstes und zur täglichen Feier des hl. Meßopfers seitens der Kardinäle und der Konklavisten; die andere, um täglich zweimal den Wahlakt darin vorzunehmen. In dieser Wahlkapelle leisten auch die Kardinäle und sämtliche Konklavisten, sowie die 35 zu den gewöhnlichen Diensten bestimmten Personen den Eid, und es wird ihnen unter Androhung der bestimmten Kirchenstrafen strenge Verschwiegenheit des im Konklave Vorfallenden, sowie die genaue Beobachtung der vorgeschriebenen Anordnung zur Pflicht gemacht.

Am Tage der Eröffnung des Konklaves, gewöhnlich der 10. oder 12. nach dem Tode des Papstes, hält der Kardinal-Dekan in der Chorkapelle der Peterskirche die hl. Geistmesse und gleich darauf der dazu bestimmte Prälat die Rede de eligendo summo pontifece. Nach Beendigung derselben nimmt der päpstliche Zeremonienmeister das apostolische Kreuz, der Sängerchor stimmt das Veni Creator an, indeß sämtliche Kardinäle und alle Anwesenden niederknieen. Sobald die erste Strophe geendet ist, erheben sich alle und setzen sich unter Absingung der übrigen Strophen in Bewegung. Den Kardinälen folgen die Konklavisten paarweise unter Begleitung der übrigen Prälaten Roms bis zum Orte der Wahl. Hier angelangt, bezieht ein jeder die ihm durchs Los zugefallene Zelle. An diesem Tage ist es einem jeden noch verstattet, Besuche anzunehmen. Gegen Abend aber, auf ein Zeichen mit der Glocke, durchsucht der Kardinal-Kämmerer in Begleitung der Capi d'Ordine beim Fackelscheine alle Zellen und Räume, um sich zu überzeugen, daß sich keine Fremden mehr vorfinden; jeder noch offen gelassene Raum wird sorgfältigst vermauert, und von da an beginnt die strenge Klausur. Am zweiten Tage werden noch die fremden Gesandten, der Marschall des Konklaves, die Senatoren Roms usw. zur feierlichen Audienz hinzugelassen. Kardinäle, die durch Krankheit verhindert oder durch Entfernung aufgehalten, später eintreffen, erhalten nach feierlichem Empfange ihre Zelle angewiesen. An diesem oder auch am dritten Tage beginnt nach abgehaltener hl. Geistmesse der erste Wahlakt. Dieser wird täglich zweimal in der Wahlkapelle vorgenommen.

Die Art der Papstwahl kann eine vierfache sein:

1. Durch Akklamation; wenn nämlich, wie aus Eingebung Gottes, alle aus einem Munde rufen: „N. N. soll unser Papst sein." Zur Gültigkeit dieser Wahlart, wovon die Kirchengeschichte mehrere Beispiele aufweist, wird erfordert, daß sie einstimmig sein, und daß keine Beratung oder Absprache über den zu Wählenden früherhin stattgefunden hat.

2. Durch Kompromiß; wenn sämtliche Wähler sich dahin vereinigen, einem oder mehreren aus ihrer Mitte die Vollmacht zu erteilen, für sie die Wahl vorzunehmen. Bei Erteilung dieser Vollmacht müssen sich alle anheischig machen, mit der getroffenen Wahl zufrieden zu sein.

3. Die gewöhnliche Wahlart jedoch besteht in dem Scrutinium oder in der geheimen Stimmabgebung aller Wähler und, falls dieses kein Resultat gewährt,

4. in dem Accesß oder Beitritt zu der bereits gegebenen Stimme eines anderen Wählers.

Das Verfahren bei dem Scrutinium ist im Wesentlichen folgendes: Alle Wähler nehmen aus der Schüssel einen Wahlzettel; das gedruckte Formular hierzu enthält die Worte: Eligo in Summum Pontificem Reverendissimum Dominum meum D. Cardinalem N. N.*). Vor dem Worte eligo schreibt der Wähler seinen Namen, den er verdeckt und versiegelt, damit niemand ihn lesen könne, und ebenso schreibt er nach dem Worte Cardinalem den Namen dessen, dem er die Stimme gibt; faltet hierauf den Zettel künstlich zusammen, tritt zum Altare, legt den Wahlzettel zuerst auf die Patene des Wahlkelches und läßt ihn dann in den Kelch fallen. Unterdeß auf diese Weise alle Anwesenden ihre Stimmen abgeben, begeben sich die durchs Los ernannten und beeideten drei Kardinäle, Infirmieri genannt, in die Zellen der kranken oder durch Altersschwäche gehinderten Kardinäle; diese füllen auf gleiche Weise den Wahlzettel aus und schieben ihn durch die Spalte des dazu bestimmten Kästchens; und ist so die Stimmensammlung vollendet, so werden sämtliche Zettel in der Wahlkapelle in den Wahlkelch vereinigt und durcheinander gemischt. Die Kardinäle sitzen an den Tischen und ihnen gerade gegenüber die drei Scrutatoren (Stimmzähler). Es werden darauf die Stimmzettel gezählt, um sich zu überzeugen, daß die Anzahl derselben mit der der sämtlichen Wähler übereinstimmt. Der erste Scrutator öffnet den zuerst herausgezogenen Stimmzettel so, daß der Name des Stimmgebers verdeckt bleibt, liest den Namen dessen, worauf die Wahl gefallen ist und schreibt denselben für sich auf; übergibt dann denselben dem zweiten, der ebenso damit verfährt; erst der dritte Scrutator liest den Namen des mit der passiven Stimme Beehrten laut ab — und jeder der Anwesenden trägt denselben mit in die vor ihm liegende Liste der Kardinäle ein. Hat nun jemand fast $^2/_3$ sämtlicher Stimmen, welche zur gültigen Wahl erforderlich waren, erlangt, und es wäre derselbe einem der Höfe von Frankreich, Oesterreich oder Spanien, welche drei das Recht beanspruchen, und zwar jeder einen Kardinal von der Wahl auszuschließen, nicht genehm, so tritt der mit den Geschäften des betreffenden Hofes beauftragte Kardinal (der sogenannte Kron-Kardinal) zu den Scrutatoren und legt das Veto ein, worauf mit dem Scrutinium nicht weiter fortgefahren, sondern die Wahl als nicht zu stande gebracht betrachtet wird. Ist kein solcher Einspruch geschehen, so wird mit der Aufrufung der Namen fortgefahren, bis jemand die zur Gültigkeit der Wahl erforderlichen $^2/_3$ sämtlicher Stimmen erhalten hat, und die Wahl ist beendigt! Hat aber niemand nach Ablesung aller Stimmen die gesetzliche Anzahl erlangt, so werden die vermittelst einer Nadel an einen Faden aufgereihten Stimmzettel in das dazu bestimmte Kaminfeuer geworfen. Der aus dem Schornsteine aufsteigende Rauch zeigt dem draußen harrenden Volke an, daß für dieses Mal die Wahl noch unvollendet geblieben ist.

In diesem Falle wird zur Accesßwahl geschritten. Zu diesem Zwecke liegen in einer Schüssel eben so viele Zettel, ähnlich den vorgeschriebenen, in Bereitschaft; sie erhalten statt der Worte: Eligo etc. „Accedo Reverendissimo Domino meo D. Cardinali N. N." — Auch hier füllt jeder Wähler in ähnlicher Weise das Formular aus durch Beifügung seines verdeckten Namens, und Bezeichnung des Kardinals, dem er beistimmt; will er jedoch keinem bestimmen, so schreibt er auf die leere Stelle: Nemini. Prüfung und Eröffnung der Stimmzettel, sowie die Einholung der Stimmen durch die Infirmiére geschieht wie beim Scrutinium. Wäre auch hierdurch kein Resultat erzielt, so beginnt am andern Tage die Wahl aufs neue, bis endlich einer die $^2/_3$ Stimmen erlangt hat.

Sobald solches geschehen, stehen die Kardinäle auf und stellen sich kreisförmig in ehrerbietiger Stellung um den Gewählten. — Ihm naht sich der Kardinal-Dekan mit der Frage, ob er die Wahl annehme. Diese Frage ist keine leere Zeremonie; denn die Geschichte belehrt uns, daß Viele vor der Bürde und schweren Verantwortlichkeit bangend, entweder gänzlich die Wahl ausschlugen, oder sich endlich nur durch viele Bitten und Vorstellungen zur Annahme bewegen ließen. Der Befragte tritt zuerst vor den Altar, kniet vor demselben nieder, fleht im inbrünstigen Gebete um Erleuchtung und Beistand an[flehend]; und erst, wenn er nach dem Gebete das „Accepto", ich nehme an! ausgesprochen hat, ist die Wahl als völlig beendigt anzusehen.

Ein Zeichen der Glocke ruft den draußen harrenden Zeremonienmeister und den Sekretär des hl. Kollegiums in die Wahlkapelle; die Thronhimmel, worunter die Kardinäle bei der Wahl gesessen, senken sich zur Erde und es wird der Neugewählte von zwei Kardinal-Diakonen in Begleitung der Zeremonienmeister in die Sakristei geführt; hier werden ihm die Pianelli (purpurfarbene Pantoffeln mit goldgesticktem Kreuze), die weißseidene Toga, die päpstliche Stola und der rotseidene Mantel angelegt, und die weiße goldburchwirkte Inful auf sein Haupt gesetzt. In diesem Ornate kehrt er zurück zum Altar der Wahlkapelle und setzt sich auf den unterdeß auf der obersten Stufe desselben bereiteten Thronsessel. Alsdann nähern sich, vom Dekan des hl. Kollegiums angefangen, ihrem Range nach die Kardinäle, um ihm die erste Huldigung, Adoration genannt, darzubringen; sie knieen vor dem Papste nieder, küssen ihm den Fuß und die Hand, und empfangen von dem Papste selbst den Friedenskuß auf die rechte Wange.

Nach geschehener Adoration steckt ihm der Kardinal-Kämmerer unter tiefer Verbeugung den Fischerring an den Goldfinger der rechten Hand, den er aber sofort wieder zurückstellt, um darauf den Namen, den er als Papst tragen will, eingraben zu lassen. Nach dem Vorgange des Apostelfürsten, dessen Namen Simon der Herr selbst in Petrus umänderte, ist es bekanntlich seit dem 10. oder 11. Jahrhunderte Sitte, daß sich die Päpste den Namen irgend eines Heiligen, mit Ausschluß den des hl. Petrus, beilegen und unter diesem Namen die Regierung der Kirche fortführen.

Hierauf erbittet sich der Kardinal-Dekan die Erlaubnis zur öffentlichen Bekanntmachung der Wahl und begibt sich alsdann unter dem Vortritte eines Zeremonienmeisters und unter Absingung des Ecce Sacerdos magnus auf den Balkon des Palastes und ruft mit lauter Stimme hinab zu der harrenden Volksmenge: Annuntio vobis etc. — ich verkündige euch eine große Freude; wir haben einen Papst in der Person Sr. Eminenz des Kardinals N., der sich den Namen N. beigelegt hat! Das Geschütz von der Engelsburg und das Geläute aller Glocken der Stadt verbreitet augenblicklich diese Freudenbotschaft weiter durch ganz Rom; die vor dem Palaste aufgestellten Truppen geben die üblichen Salven, und die Freude der Menge gibt sich kund in lauten Jubelrufen.

Unterdeß wird das Konklave geöffnet; der Gouverneur von Rom, der Marschall des Konklaves, treten hinein, nahen sich mit den Konklavisten ehrfurchtsvoll dem neuen Kirchenoberhaupte und werden zum Fußkusse zugelassen. Ersterer überreicht dabei den Kommandostab, den er gewöhnlich sogleich aus der Hand des Papstes zurückempfängt, als Zeichen der Bestätigung in seiner Amtswürde.

Ist die Wahl im Quirinal abgehalten, so besteigt gleich darauf der Papst in Begleitung des Kardinal-Dekans, des Vize-Dekans und des Kardinal-Kämmerers den Wagen und fährt zum Vatikan, um dort in der Sixtinischen Kapelle die zweite, sogenannte halböffentliche Adoration zu empfangen.

Die 3. feierliche Adoration findet darauf statt vor der Konfessio, dem Hochaltar der Peterskirche. Hierzu setzt sich von der Sixtinischen Kapelle aus, die Konstantinische Treppe hinab, der Festzug in folgender Ordnung in Bewegung: Ein Auditor Rotä voran trägt das apostolische Kreuz; an ihn schließt sich die zahlreiche Klerisei und päpstliche Sängerchor unter Anstimmung des Ecce Sacerdos magnus; dann folgen paarweise im Ornate zuerst die Kardinal-Diakone, darauf die Kardinal-Priester und die Kardinal-Bischöfe, die Konservatoren von Rom, der Gouverneur der Stadt mit dem Senator. Darauf gehen 3 Kardinal-Diakone unmittelbar vor dem Thronsessel des Papstes, der, umringt von den Stabsoffizieren der Linientruppen, der Schweizer- und der Nobelgarde, von 12 Nobelgardisten getragen wird. Hinter dem Thronsessel gehen in langer Reihe der Auditor der päpstlichen Schatzkammer, der Oberhofmeister der päpstlichen Paläste, alle in Rom anwesenden Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten; den Beschluß machen die apostolischen Protonotare.

Ist der Zug in der Peterskirche bis zur Kapelle vom hl. Sakramente gekommen, so wird der Thronsessel niedergelassen, der Papst verläßt denselben und kniet nieder, um vor dem Altare sein Gebet zu verrichten und, was in solch' einer Stunde sein Herz bewegt, vor dem Allerheiligsten auszuschütten. Nach Beendigung desselben verläßt er die Kapelle, besteigt abermals die Sedia, und der Zug geht weiter bis zum Hochaltare der Basilika. Der Papst steigt aus betet am Fuße der Konfessio und läßt sich darauf an der Epistelseite auf den Sessel nieder. Nun stimmt in der Mitte des Hochaltares der Kardinal-Dekan das Te Deum an. Während der Absingung desselben knieen die sämtlichen Kardinäle ihrem Range nach vor dem Papste nieder zur dritten öffentlichen Adoration, die wie die beiden vorgenannten vollzogen wird. Nach dem Te Deum singt der Dekan des hl. Kollegiums die zu dieser Feierlichkeit vorgeschriebenen Orationen, worauf der Papst von der obersten Stufe herab dem ganzen Volke zum ersten Male den päpstlichen Segen erteilt.

Nach Beendigung dieser Feierlichkeiten begibt sich der hl. Vater zu Fuß in die Sakristei, legt die Pontifikalkleidung ab und vertauscht sie mit der üblichen Alltagstracht und wird von da in einer geschlossenen Sänfte in die päpstlichen Gemächer getragen.

An den drei folgenden Tagen nimmt er die Glückwünsche der Würdenträger Roms entgegen, die dabei zum Fußkusse zugelassen werden. In dieser Zeit wird auch des Abends die Stadt erleuchtet, die Girandole (Feuerwerke) von der Engelsburg abgebrannt, reichliches Almosen unter die Armen verteilt; auch werden die Bullen zur Verkündigung eines allgemeinen Jubiläums für eine glückliche Regierung des neuen Kirchenoberhauptes vorbereitet.*)

*) Wie sich von selbst versteht, gelten alle diese Bestimmungen nur für normale (hergebrachte, geregelte) Verhältnisse und können jetzt, wo Rom in den Händen der Neuitaliener ist, nicht alle zur Ausführung kommen. Es gilt dies z. B. von der Huldigung des Gouverneurs von Rom, von der Geloobung des Gehorsams durch die Konservatoren (Stadträte) Roms 2c. (D. R.)

*) Ich wähle zum obersten Hirten den hochw. Kardinal N. N.

*** Das Kollegium der Kardinäle

hat nunmehr die für die Kirche hochwichtige Aufgabe, einen neuen Papst zu wählen. Jeden Tag finden Exequien für den Papst statt, nach denen die Kardinäle zu wichtigen Beratungen nach genau festgelegter Tagesordnung sich zurückziehen. 1878 fanden diese Kongregationen in der Sakristei der Peterskirche statt. Da die Augen der gesamten katholischen Welt in diesen Tagen auf das Kollegium der Kardinäle gerichtet sind, wird es unsere Leser interessieren, die Zusammensetzung dieses Kollegiums näher kennen zu lernen. Es besteht aus drei Rangstufen, Kardinalbischöfen, Kardinalpriestern und Kardinaldiakonen. Alle Kardinäle sind gegenwärtig Bischöfe oder Priester. Die Bezeichnung Kardinalbischöfe, -priester und -diakone deutet nur an, welchen Rang sie im obersten Senat der Kirche einnehmen, ohne Rücksicht auf die Weihen, welche sie empfangen haben. Die Kardinalpriester sind zum größten Teil Bischöfe; alle Kardinaldiakone sind Priester.

Den einzelnen Rangstufen gehören gegenwärtig folgende Kardinäle an:

Kardinalbischöfe.

1. Aloys Oreglia di Santo Stefano, geb. 1828, Kardinal 1873, Bischof von Ostia-Velletri und Dekan des heiligen Kollegiums, Kardinalkamerlengo der heiligen römischen Kirche und als solcher jetzt Stellvertreter des Papstes in allen geistlichen wie weltlichen Angelegenheiten.

2. Serapyn Vannutelli, geb. 1834, Kardinal seit 1887, Bischof von Porto-Santa Rufina, Subdekan des heiligen Kollegiums und Großpönitentiar.

3. Marius Mocenni, geb. 1828, Kardinal 1893, Bischof von Sabina, lebt in Rom.

4. Antonius Agliardi, geboren 1832, Kardinal 1896, Bischof von Albano, apostolischer Vizekanzler.

5. Vincenz Vannutelli, geboren 1836, Kardinal 1889, Bischof von Palestrina, Erzpriester von Maria Maggiore und Präfekt der Konzilskongregation.

6. Franz Satolli, geboren 1839, Kardinal 1895, Erzpriester der Laterankirche und Präfekt der Studienkongregation.

Kardinalpriester.

1. Joseph Sebastian Netto aus dem Franziskanerorden, geb. 1841, Kardinal 1884, Patriarch von Lissabon.

2. Peter Jerem. Celesia aus dem Benediktinerorden, geb. 1814, Kardinal 1884, Erzbischof von Palermo.

3. Alfons Capecelatro aus der Kongregation der Oratorianer, geb. 1824, Kardinal 1885, Erzbischof von Capua.

4. Patrizius Franz Moran, geb. 1830, Kardinal 1885, Erzbischof von Sydney in Australien.

5. Benedikt Maria Langénieux, geb. 1824, Kardinal 1881, Erzbischof von Rheims.

6. Jakob Gibbons, geb. 1834, Kardinal 1886, Erzbischof von Baltimore.

7. Marian Rampolla del Tindaro, geb. 1843, Kardinal 1887, war Staatssekretär Leos XIII.

8. Franz Maria Richard, geb. 1819, Kardinal 1889, Erzbischof von Paris.

9. Victor Lambert Goossens, geb. 1827, Kardinal 1889, Erzbischof von Mecheln.

10. Anton Joseph Gruscha, geb. 1820, Kardinal 1891, Fürsterzbischof von Wien.

11. Angelus di Pietro, geb. 1828, Kardinal 1893, apostolischer Prodatar.

12. Michael Logue, geb. 1840, Kardinal 1893, Erzbischof von Armagh.

13. Klaudius Bassary aus dem Benediktinerorden, geb. 1832, Kardinal 1893 Fürsterzbischof von Gran und Primas von Ungarn.

14. Georg Kopp, geb. 1836, Kardinal 1893, Fürsterzbischof von Breslau.

15. Adolf Ludwig Albert Perraud aus der Kongregation der Oratorianer, Kardinal 1893, Bischof von Alun.

16. Victor Lucian Sulpiz Lecot geb. 1831 Kardinal 1893, Erzbischof von Bordeaux.

17. Joseph Sarto, geb. 1835, Kardinal 1893, Patriarch von Venedig.

18. Cyriacus Maria Sancha y Hervas, geb. 1833, Kardinal 1894, Erzbischof von Toledo und Patriarch von Westindien.

19. Dominikus Svampa geb. 1851, Kardinal 1894, Erzbischof von Bologna.

20. Andreas Ferrari, geb. 1850, Kardinal 1894, Erzbischof von Mailand.

21. Hieronymus Maria Gotti aus dem Barfüßerorden, geb. 1834, Kardinal 1895, Präfekt der Propaganda.

22. Salvator Casanas y Pagés, geb. 1834, Kardinal 1895, Bischof von Barcelona.

23. Achilles Manara, geb. 1829, Kardinal 1895, Bischof von Ancona und Umana.

24. Dominikus Ferrata, geb. 1837, Kardinal 1896, Präfekt der Kongregation der Bischöfe und Ordensleute.

25. Serafin Cretoni, geb. 1833, Kardinal 1896, Präfekt der Ritenkongregation.

26. Joseph Prisco, geb. 1836, Kardinal 1896, Erzbischof von Neapel.

27. Joseph Maria Martin de Herrera y de la Iglesia, geb. 1835, Kardinal 1897, Erzbischof von Compostella.

28. Peter Herkules Coullié, geb. 1829, Kardinal 1897, Erzbischof von Lyon.

29. Joseph Wilhelm Labouré, geb. 1841, Kardinal 1897, Erzbischof von Rennes.

30. Johann Baptist del Drago, geb. 1838, Kardinal 1899, lebt in Rom.

31. Franz Cassetta, geb. 1841, Kardinal 1899, lebt in Rom.

32. Alexander Sanminiatelli, geb. 1840, als Kardinal in petto behalten 1899, publiziert 1901, lebt in Rom.

33. Januarius Portanova, geb. 1845, Kardinal 1899, Erzbischof von Reggio.

34. Joseph Francesco Nava di Bontifé geb. 1846, Kardinal 1899, Erzbischof von Catania.

35. Franz Désiré Mathieu, geb. 1839, Kardinal 1899, lebt in Rom.

36. Peter Respighi, geb. 1843, Kardinal 1899, war Generalvikar Leos XIII.

37. Augustin Richelmy, geb. 1850, Kardinal 1899, Erzbischof von Turin.

38. Sebastian Martinelli aus dem Augustinerorden, geb. 1848, Kardinal 1901, lebt in Rom.

39. Kasimir Genuari, geb. 1839 Kardinal 1901, lebt in Rom.

40. Leo v. Skrbensky, geb. 1863, Kardinal 1901, Fürsterzbischof von Prag.

41. Julius Boschi, geb. 1838, Kardinal 1901, Erzbischof von Ferrara.

42. Johann Kasimir Kozielsko Puzyna geb. 1842, Kardinal 1901, Bischof von Krakau.

43. Bartholomäus Bacilieri, geb. 1842, Kardinal 1901, Bischof von Verona.

44. Karl Nocella, geb. 1826, Kardinal seit Juni d. J., vorher Sekretär der Konsistorialkongregation und Patriarch von Antiochia.

45. Benjamin Cavicchioni, geb. 1836, Kardinal seit Juni d. J., vorher Sekretär der Konzilskongregation und Titularerzbischof von Nazianz.

46. Andreas Ajuti, geb. 1849, Kardinal seit Juni d. J., vorher päpstlicher Nuntius in Lissabon und Titularerzbischof von Damiette.

47. Gaudius Tallani, geb. 1838, Kardinal seit Juni d. J., bisher Nuntius in Wien und Titularerzbischof von Sebastopol.

48. Johannes Katschthaler, geb. 1832, Kardinal seit Juni d. J., Fürsterzbischof von Salzburg.

49. Hubert Anton Fischer, geb. 1840, Kardinal seit Juni d. J., Erzbischof von Köln.

50. Sebastian y Espinosa, Kardinal seit 22. Juni d. J., Erzbischof von Valencia.

Kardinaldiakone.

1. Aloys Macchi, geb. 1831, Kardinal 1889, Sekretär der päpstlichen Breven.

2. Andreas Steinhuber aus der Gesellschaft Jesu, geb. 1825, Kardinal 1894.

3. Franz Segna, geb. 1836, Kardinal 1894, Präfekt der Vatikanischen Archive.

4. Rafael Pierotti aus dem Predigerorden, geb. 1836, Kardinal 1896.

5. Franz della Volpe, geb. 1844, Kardinal 1899.

6. Joseph Vives y Tuto aus dem Kapuzinerorden, geb. 1854, Kardinal 1899.

7. Aloys Tripepi, geb. 1836, Kardinal 1901, Präfekt der Ablaßkongregation.

8. Felix Cavagnis, geb. 1841, Kardinal 1901

Am Sarge Papst Leo's XIII.

Infolge der Beschlüsse der Kardinalsversammlung begannen die Bauarbeiten im Vatikan zur Vorbereitung des Konklave. Im Damasushofe werden alle Zugänge vermauert. Im Vatikan werden etwa 65 Wohnräume zu je zwei bis drei Zimmern

für die Kardinäle, ihre Sekretäre und die Konklavisten hergerichtet. Die Mahlzeiten nehmen die Kardinäle gemeinschaftlich ein. In der Sala Ducale und der Paulinischen Kapelle werden Altäre zum Messelesen für sie errichtet. Die Wahlhandlung erfolgt in Morgen- und Abendsitzungen in der Sixtinischen Kapelle, an deren Wänden Sitze für die Kardinäle errichtet werden. Die Kardinäle treten am Abend des 31. Juli in das Konklave ein und halten am 1. August die erste Wahlversammlung ab.

Am 21. Juli, Morgens, wurde an den Kirchentüren eine Kundmachung des Generalvikars Kardinals Respighi angeschlagen, worin der römischen Bevölkerung der Tod des Papstes angezeigt und die Abhaltung der religiösen Feierlichkeiten angeordnet wird. Bis zur Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles werden täglich Abends von 8 bis 9 Uhr die Glocken geläutet. — Dem „Giornale d'Italia" zufolge wies die Regierung die Eisenbahnverwaltungen an, den zum Konklave nach Rom kommenden Kardinälen alles Entgegenkommen zu gewähren und den ausländischen Kardinälen von der Grenze ab reservierte Wagen oder — wenn sie es wünschen — Salonwagen zur Verfügung zu stellen. Die Bronzetüre des Vatikans ist noch geschlossen.

Der Leichnam des Papstes ist noch immer im Sterbezimmer aufgebahrt. Außer den Nobelgardisten halten beständig Ehren- und Geheimkämmerer und Kammeradjutanten des Papstes Wacht. Die Pönitentiare der Peterskirche verrichten ihr anstoßendes Gemach Gebete.

Zahlreiche Personen wurden zur Besichtigung der Leiche und zum Fußkuß in kleinen Gruppen zugelassen, nachdem sie besondere Erlaubnis vom Majordomus erlangt hatten. In allen päpstlichen Gemächern sind die Fenster und Vorhänge geschlossen; überall brennen Wachskerzen in Armleuchtern. Die Leiche wurde um 3 Uhr nach der geheimen Anticamera gebracht, wo sie um 5 Uhr einbalsamiert und mit dem päpstlichen Ornat bekleidet wird. Morgen Abend wird sie in die Peterskirche gebracht und dort zwei Tage ausgestellt. Die Umgebung des Vatikans ist vom Kommen und Gehen der Wagen zahlreicher hoher Würdenträger stetig belebt.

Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer reist wahrscheinlich am 25. Juli nach Rom ab. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp reiste am 21. Juli Abends 10 Uhr in Begleitung seines Geheimsekretärs Dr. Steinmann nach Rom.

Die erste vierstündige Sitzung der Kardinalskongregation war um 2½ Uhr beendet. Der Fischerring war nicht aufzufinden und konnte deshalb noch nicht zerbrochen werden. (Nach einer Meldung des Wolffschen Bureaus soll diese Zeremonie bereits erfolgt sein.) Mit Erlaubnis des Kardinal-Kamerlengos Oreglia nahmen die Neffen des Papstes Abschied von der Leiche desselben. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurde mit der Einbalsamierung der Leiche begonnen. Dieselbe dauerte drei Stunden und fand im geheimen Vorzimmer statt. Um ½7 Uhr wird die Aufbahrung der Leiche unter dem Baldachin im Thronsaal erfolgen. Die päpstlichen Nobelgardisten halten in Galauniform Wache. Am 22. Juli werden die Diplomaten zugelassen werden, ebenso das Publikum wie beim Tode Pius IX. Die Ueberführung der Leiche nach der Peterskirche wird morgen Abend oder Donnerstag früh stattfinden. Der Schreibtisch des Papstes wurde in ein anderes Zimmer getragen und von Kardinal Oreglia versiegelt.

* * *

* **Kingstown**, 21. Juli. In der Erwiderung der an ihn gerichteten Empfangsansprachen sagte der König Eduard, der Tod des Papstes habe sein eigenes Herz und die Herzen einer großen Zahl seiner Untertanen betrübt. Er kenne den Wunsch, den Seine Heiligkeit an dem Wohlergehen des Volkes des britischen Reiches in jeder Hinsicht genommen habe. — Die zu Ehren des Königs und der Königin für den 24. Juli angesetzte Festvorstellung im königlichen Theater zu Dublin ist infolge des Todes des Papstes abgesagt worden.

* * *

Stimmen der Presse.

In Deutschland haben alle katholischen Zeitungen Trauerausgaben veranstaltet, in denen die gesegnete Wirksamkeit Leos XIII. gewürdigt wird; aber auch die nichtkatholische Presse muß der Weisheit des verstorbenen Papstes und der Lauterkeit seines Charakters Anerkennung zollen.

Die „Kölnische Zeitung" widmet dem Verstorbenen einen Artikel von 1½ Seiten, der im Ganzen zwar — wie bei diesem Blatte nicht anders zu erwarten ist — ein Zerrbild der Regierungstätigkeit Leos gibt, aber doch gestehen muß, daß er „in der Reihe der Päpste als ein geistig und praktisch hervorragender dasteht."

Die nationalliberale „Rheinisch-Westfäl. Zeitung" — nicht ohne einige Seitenhiebe anzubringen — schreibt u. a.: „Mit großem Mut und stolzem Bewußtsein hat Papst Leo dem letzten Augenblick entgegengesehen; er kannte keine Furcht vor dem Tode, er sah sein Lebenswerk zufrieden an, und die Hoffnung auf das Jenseits gab ihm das stolze Gefühl des Siegers. Aus all seinen Worten auf dem Sterbebett, besonders aus seinen letzten lateinischen Gedichten, sprach deutlich das Gefühl des christlichen, transzendentalen Lebensendes. Fast beispiellos war die Verehrung, deren sich der Greis namentlich im letzten Jahrzehnt bei der katholischen Christenheit erfreute. Man sah in dem hohen Patriarchenalter eine Gnade des Himmels, die nur einem besonders Auserwählten zu teil werde bei ungebrochener körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, und zu tausenden kamen die Pilgerscharen aus allen katholischen Ländern und besonders aus Deutschland nach Rom, um Leo XIII ihre Huldigung darzubringen und von ihm den päpstlichen Segen zu erbitten.

Die politische Bedeutung des Pontifikats Leos XIII. kann hier natürlich nicht erschöpfend dargestellt werden; für das Deutsche Reich ist es deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil der im Vergleich zu seinem Vorgänger versöhnliche Geist Leos den Friedensschluß im Kulturkampf ermöglichte und damit die Grundbedingung schuf für die jetzige Stellung der Zentrumspartei. Der „Friedenspapst", der als des streitbaren Pio Nono Nachfolger allgemein begrüßt wurde, hat sich schon bei dieser Gelegenheit als feiner diplomatischer Kopf bewährt. Er setzte im Grunde genommen alle Friedensbedingungen des Vatikans durch, ohne freilich bei der preußischen Regierung erheblichem Widerstande zu begegnen. Als letzter Rest aus dem Kulturkampfzeitalter ist nur noch das Jesuitengesetz geblieben, das bekanntlich auch schon in der Abbröckelung begriffen ist. Wir sagen Friedenspapst, weil sein politischer Verstand den biblischen Frieden ermöglichte; im Grundsatz gab Leo XIII. nichts auf und im Grunde war und blieb er der Nachfolger Gregors IX., Bonifaz VIII. und Pius IX.

Die demokratische „Frankfurter Zeitung" erteilt: Unter den Päpsten, die auf dem Stuhl Petri gesessen haben, wird Leo XIII., wenn ihm die Geschichte auch nicht den Beinahmen des Großen geben wird, doch zu den hervorragendsten zählen, wie er denn auch in der Zahl seiner Lebens- und Regierungsjahre das durchschnittliche Quantum der Päpste beträchtlich überragt. . . . . Leo XIII. ging nicht in Kirchensorgen und Politik auf. Er liebte Kunst und Wissenschaft und war in seiner Weise für sie tätig. Alle Zeitfragen, namentlich die sozialen, studierte er, und alle Humanitätsbestrebungen, die Verbesserung des Loses der Arbeiter wie die Abschaffung der Sklaverei, fanden an ihm einen eifrigen Förderer. . . . . Trotz mancherlei Schwankungen in seiner Haltung und trotz seines prinzipiellen Festhaltens an den traditionellen Ansprüchen des Papsttums wird man Leo XIII. doch zu den charaktervollen und zugleich gemäßigten Päpsten rechnen, weil er eben in allem, was er tat, redete und schrieb, eine bestimmte Methode befolgte und diese Methode eine milde, versöhnliche war. Das war die Welt eben nicht mehr gewöhnt, und darum wird sie, auch wo sie nicht katholisch ist, dem Dahingeschiedenen ein viel besseres Andenken bewahren, als dem weitaus größeren Teile seiner Vorgänger beschieden war.

Die „Kreuzzeitung" nennt die Regierungszeit Leos XIII reich an Erfolgen, doch müsse hervorgehoben werden, daß fast alle diese Erfolge in nicht katholischen Ländern zu verzeichnen sind.

Die „Post" schildert die herzlichen Beziehungen, die sich in den letzten Jahren zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papste angeknüpft haben. Indessen meint das Blatt, daß sich gleichzeitig auch nicht verkennen lasse, daß zwischen der Politik der Kurie ein Gegensatz zu der milden Auffassung Leo XIII. und den intransigenten Bestrebungen seiner Umgebung sich bemerkbar machte, und daß in Wirklichkeit Rampolla ziemlich unbeschränkt regierte.

Die „Berl. Neuest. Nachrichten" schreiben: Der scharfe Gegensatz, den Leo XIII. gegenüber der protestantischen Kirche niemals verleugnet hat, vermag die Anerkennung des liebenswürdigen, tadellosen Charakters, des guten Menschen, des staatsmännisch hochbegabten Mannes nicht zu schmälern.

Die „National-Zeitung" sagt: Leo XIII. sei so aufgeklärt gewesen, wie man billigerweise hätte erwarten können. Mehr als seine Güte und Weisheit noch sicherte ihm seine kluge Stellungnahme in politischen wie kirchlichen Angelegenheiten eine historische Unsterblichkeit und den Dank der katholischen Christenheit.

„Freis. Zeitung." Leo der XIII. verstand es, durch Klugheit und Entgegenkommen, aber auch durch Unbeugsamkeit die Macht und das Ansehen der katholischen Kirche zu fördern.

„Hannov. Courier." Das geistliche Oberhaupt der katholischen Christenheit, der 93jährige Greis, welcher über ein Vierteljahrhundert lang die Geschicke der katholischen Kirche gelenkt hat und sich nicht nur bei den Katholiken, sondern in der ganzen zivilisierten Welt Achtung und Ehre erworben hat, ist aus dem Leben geschieden . . . . . Auf dem Gebiete der äußeren Politik hat dieser Papst, wie man ohne weiteres zugeben muß, eine große Reihe von Triumphen zu verzeichnen. Kluge Nachgiebigkeit im Kleinen, Aeußerlichen, zähes Festhalten im Großen, diplomatische Feinfühligkeit und Schonung persönlicher Eigenheiten der Beteiligten führten ihn zum Ziele. Es soll hier nicht die Geschichte des deutschen Kulturkampfes wiederholt werden; die Maigesetze fielen, und was aus dieser Zeit in unsere Überkommen ist, scheint nicht mehr von langer Dauer zu sein. Der große Reichskanzler wußte die Staatsweisheit des Papstes voll zu würdigen. Hatte er schon am 22 März 1880 zu Busch bemerkt: „Der jetzige Papst ist allerdings verständiger und vielleicht milder als der vorige", so bezeichnete er ihn am 8. März 1886 als „einen der scharfsinnigsten und erleuchtetsten Staatsmänner unserer Zeit," welches Lob Leo XIII auch durch ein Dankschreiben quittierte. Und wie mit dem Deutschen Reiche setzte sich Leo XIII. auch mit dem übrigen Mächten in gute Beziehungen; blieb das Verhältnis zum Königreich Italien auch ein gespanntes, so hat es sich doch immerhin leidlicher gestaltet und ist nicht mehr so feindselig, wie es zur Zeit seines Vorgängers war. Das liberale Blatt schließt mit dem Hinweise, daß durch die Würde und Mäßigkeit des jetzt verstorbenen Trägers der Tiara das Papsttum bedeutend gekräftigt worden sei. Das könne man auch erkennen, ohne selbst der katholischen Kirche anzugehören, ebenso wie das dieser Papst, der als Oberhaupt der katholischen Kirche an sich eine ehrfurchtgebietende Erscheinung war, in seiner Person diese Ehrfurcht verdient habe.

Auch der „Vorwärts" nennt Leo XIII. einen der hervorragendsten und erfolgreichsten Päpste und gewandtesten Diplomaten. Das sozialistische Organ hebt auch seine sozialen Bestrebungen hervor, die allerdings vom sozialdemokratischen Standpunkte scharf zu bekämpfen seien. Seine Encykliken über die sozialpolitischen Bestrebungen zeigten ihn als Schutzherr der bestehenden Ordnung, als Gegner der sozialdemokratischen Fortentwicklung.

„Magdeburgische Zeitung": Leo XIII wurde (bei seiner Thronbesteigung) allgemein als „Friedenspapst" begrüßt. Sicherlich verdient er diesen Namen auch. Durch geschicktes Diplomatisieren gelangte er zu besseren Beziehungen zu den weltlichen Regierungen. Man muß ihm zugeben, daß er die äußerliche Macht der katholischen Kirche höher emporgebracht hat, als sie zur Zeit der großen mittelalterlichen Päpste je gewesen ist.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Zum Fall Hüssener** bringt die „Kreuzzeitung" eine Zuschrift des Generalmajors a. D. C. v. Zeppelin. In derselben wird in der Kritik, welche die Presse an den Prozeß Hüssener geübt hat, der Ausfluß einer heeresfeindlichen Stimmung erblickt. Diese Auffassung ist in dieser Allgemeinheit nicht zutreffend, vielmehr ist bei den Besprechungen der Presse in ihrem überwiegenden Teile zum Ausdruck gebracht worden, daß man in dem Vorgehen Hüssenes nicht die Wirkung eines herrschenden Systems zu suchen habe. Die Presse kann sich aber nicht aus Rücksicht auf das Militär das Recht nehmen lassen, in Fällen, wo ein militärischer Urteilspruch im Widerstreit mit der öffentlichen Meinung steht, diesem Ausdruck zu geben. Wie recht die Presse daran tut, das hat doch der schließliche Ausgang im Prozeß Marten und Hickel gezeigt.

*** **Minister Budde** hat sich am 18. d. Mts. zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Borkum begeben.

*** **Der Staatssekretär Graf Posadowsky** hat das Ehrenpräsidium des im September in New-York tagenden Internationalen Kongresses für Versicherungswissenschaft angenommen und wird daselbst durch drei in besonderer Mission nach New-York reisende Staatskommissare vertreten sein.

*** **Ein Gesetzentwurf, betr. Erweiterung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb** wird, wie die „Elbinger Zeitung" erfährt, in kurzer Frist vorgelegt werden.

*** **Mr. Cornelius Vanderbilt** ist auf seiner Dampf-Yacht „Nordstar", der Einladung des Kaisers folgend, zum Besuch Danzigs und Marienburgs im Danziger Hafen eingetroffen.

Lokales.

Bocholt, 23 Juli 1903

| **Für den verstorbenen hl. Vater** wird morgen früh in den hiesigen Kirchen je ein Seelenamt abgehalten werden, und zwar in St. Georg um 9 Uhr, in Liebfrauen um ½8 Uhr und in St. Joseph um ½8 Uhr.

| **Ernennung.** Die (halbamtliche) „Berl. Korresp." meldet: Der Oberlehrer am Gymnasium in Bocholt, Dr. Bernhard Grimmelt, ist zum Direktor des Progymnasiums in Rielberg ernannt worden.

| **Das Kriegerfest** des hiesigen Kriegervereins ist wegen des Todes Papst Leos XIII. auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes hin einstweilen vertagt worden.

Vermischtes.

* **Linz** a. Rh., 20. Juli. In dem Konkurse Fürst Ludwig Salm-Kyrburg auf dem Schlosse Rennebeg bei Linz am Rhein wird in diesem Monat eine Abschlagszahlung von 1½ Proz. an die Gläubiger stattfinden, wozu ungefähr 17000 Mark vorhanden sind. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 1107463 Mark.

* **Aachen**, 21. Juli. Eine Soldatenmißhandlung, die seiner Zeit in der Presse großes Aufsehen erregt hat, fand nach einer zweitägigen Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 15. Division heute ihre Sühne. Der Gefreite D. von der 12. Kompagnie des 40. Infanterie-Regiments überraschte eines Tages den Füsilier T., als dieser sein Gewehr, entgegen den bestehenden Vorschriften, mit Petroleum putzte. Er schlug den Soldaten ins Gesicht und befahl ihm, aus dem Petroleum enthaltenden Fläschchen zu trinken. Später versuchte der Feldwebel den Mißhandelten von der Erstattung einer Anzeige durch Bitten und Drohungen abzuhalten, wobei ihn zwei andere Feldwebel unterstützt haben sollen. D. wurde heute zu sieben Wochen Gefängnis, der eine der mitangeklagten Feldwebel zu sieben Tagen gelindem Arrest verurteilt, der dritte freigesprochen.

Geplantes Attentat auf Wilhelm II.?

Die Londoner „Central-News" meldet aus Chikago, daß die dortige Polizeibehörde die angeblich von amerikanischen Anarchisten in Kopenhagen geplante Verschwörung und die Existenz eines Komplotts zur Ermordung des deutschen Kaisers bestätigt. Der Chikagoer Polizeipräsident teilt mit, vor einigen Wochen seien mehrere Anarchisten, zwei Männer und zwei Frauen, von einem amerikanischen Hafen nach Schweden gereist mit der Absicht, den deutschen Kaiser während seines Besuchs bei König Oskar zu ermorden. Die Kopenhagener Polizei sei amtlich davon unterrichtet worden.

Weiter wird dazu gemeldet: New York, 21. Juli. Der Polizeipräsident von Chicago bestätigt, daß er die Nachricht von einem Anarchisten-Komplott nach Berlin gegeben habe; die näheren Einzelheiten sollen nach Beendigung der Untersuchung veröffentlicht werden.

Aus Nah und Fern.

* **Nürnberg**, 20. Juli. Das zehnte deutsche Turnfest wurde am Samstag in der imposanten Festhalle feierlich eröffnet. Es war ein erhebender Augenblick, als auf der mit der Statue der Germania und der Jahnbüste geschmückten Bühne die Abordnung der Hamburger Turnerschaft mit dem Bundesbanner erschien, um es dem Festort Nürnberg zu übergeben. Der Magistratsrat Forster widmete als Vorsitzender des Festausschusses den Anwesenden das erste „Gut Heil." Regierungspräsident Frhr. von Welser sprach als Ehrenvorsitzender des Festes und wünschte ihm einen echt turnerischen Verlauf. Der erste Bürgermeister Geheimrat Dr. von Schuh übernahm das von Professor Hahn-Hamburg überreichte Bundesbanner. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. Götz dankte der Feststadt mit einem begeisterten „Gut Heil!" Frauen und Jungfrauen überreichten ein Ehrenband für das Banner, und Prof. Rühl-Settin dankte für diese Ehrung. Einen würdigen Abschluß der Feier bildete die Weihe einer neuen Fahne für den Turnverein in Porto Alegre durch Dr. Götz und die Ueberreichung einer Medaille seitens des italienischen Turnerbundes an die deutsche Turnerschaft.

— **Luzern**, 20. Juli. Der Verkehr zwischen Andermatt und Göschenen ist infolge heftiger Regengüsse und niedergegangener Schuttmassen unterbrochen. Der Regen dauert noch fort.

Oberhirtlicher Erlaß betreff des Hinscheidens Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes bringen wir Euch, geliebte Diözesanen, die Trauerkunde, daß es der göttlichen Weisheit gefallen hat,

unseren vielgeliebten hl. Vater

Papst Leo XIII.

gestern Nachmittag aus diesem Leben abzurufen.

Noch vor wenigen Wochen hat er in dem Schreiben vom 16. Mai d. Js. liebevolle Worte der Anerkennung und des Dankes an die Diözese Münster gerichtet. Jetzt ist sein Mund verstummt. Jener Mund, der immer wieder aufs neue mit gewaltiger Ueberzeugungskraft die Lehren des ewigen Heiles den Völkern verkündete — erloschen ist das Auge, das mit bewunderungswürdigem Scharfblick die Schäden der Zeit und ihre Heilmittel erkannte — still steht das Herz, das für die ganze Menschheit in apostolischer Liebe schlug und auf Nichts anderes bedacht war, als Allen die Segnungen des Christentums zuzuwenden — im Tode erstarrt ist die Hand, die so oft segnend über den Erdkreis erhoben war.

Leo XIII. unsterblichen Andenkens ist heimgegangen, nachdem er volle 25 Jahre mit solcher Weisheit und Festigkeit, mit solch' rastloser, gottvertrauender Hirtensorge und mit so segensreichem Erfolge die Kirche Gottes regiert hat, daß alle treuen Katholiken ihm mit begeisterter Liebe und mit unbegrenztem Vertrauen anhingen, und daß selbst die außerhalb der Kirche Stehenden ihm den Zoll ihrer Bewunderung darbrachten.

Jetzt hat der Hirt der Hirten, dessen Stelle er hier auf Erden so treu vertreten hat, ihn zum ewigen Lohne abberufen. So hoffen wir voll Zuversicht. Aber dennoch wollen wir dankbaren Herzens mit Inbrunst für ihn beten, damit er — sollte nicht sofort die Himmelsherrlichkeit ihn aufgenommen haben — doch baldigst der glorreichen Schar seiner hl. Vorgänger beigesellt werde.

Zu dem Ende verordnen wir, daß in allen Pfarr- und Rektoralkirchen des Bistums feierliche Exequien innerhalb der laufenden Woche für den verstorbenen hl. Vater an einem von dem Pfarrer bezw. Rektor zu bestimmenden Tage abgehalten werden. (Es ist dabei die missa prima cum oratione propria i. e. prima inter diversas pro defunctis zu nehmen, und die Predigt nach dem Hochamt, aber vor der absolutio zu halten.)

In der hohen Domkirche und in den übrigen Kirchen hiesiger Stadt werden die Exequien am Freitag den 24. d. Mts. abgehalten und zwar im Dome um 10 Uhr morgens, nachdem am Tage vorher um 3 Uhr die Totenvigilien stattgefunden haben.

Die Exequien sind in der üblichen Weise einzuläuten. Außerdem findet während der [illegible] Tage von heute ab in allen Pfarr- und Rektoralkirchen des Mittags von 12—1 Uhr Trauergeläute statt. Ferner sind bis zum Tage der Beisetzung des hl. Vaters nach allen hl. Messen drei Vater unser und Ave Maria für seine Seelenruhe mit den Gläubigen zu beten.

Wir dürfen vertrauen, daß unsere Geliebten Diözesanen an den Exequien für den hl. Vater sich eifrig beteiligen werden, und dadurch der Verehrung und Liebe gegen ihn aufs neue Ausdruck geben, welche sie noch in jüngster Zeit bei seiner Jubelfeier in so großartiger Weise bekundet haben.

Neben dem fürbittenden Gebet für den verewigten hl. Vater liegt uns jetzt aber noch eine andere Pflicht ob. Durch das Hinscheiden Leo XIII. ist der Apostolische Stuhl erledigt, die Kirche ihres obersten Hirten beraubt. In wenigen Tagen werden sich die Kardinäle versammeln, um ein neues Oberhaupt unserer hl. Kirche zu wählen. Von dem Ergebnis dieser Wahl hängt das Wohl und Wehe der Kirche in höchstem Maße ab. Vereinigen wir uns daher zu heißem Gebete, daß der allgütige Gott die Papstwahl gnädig lenke und dem hl. Kollegium denjenigen zeige, den Er erwählt hat, damit er die ganze Herde Jesu Christi weide zu ihrem ewigen Heil und zur größeren Verherrlichung des göttlichen Namens.

Zur Erlangung dieser großen Gnade soll am Sonntag den 26. d. Mts. in der hiesigen Domkirche, wie in allen Pfarr- und Rektoratkirchen des Bistums vor dem ausgesetzten hl. Sakramente ein feierliches Hochamt als missa votiva solemnis I. classis (in roten Paramenten) abgehalten werden und zwar nach dem Formular, wie das Missale es pro eligendo Summo Pontifice angibt, mit dem Introitus Suscitabo, mit Gloria und Credo und der Praef. Ssmae Trinit. Nach dem Hochamt ist die Litanei von Allen Heiligen zu singen bezw. vorzubeten und dann der sakramentale Segen zu erteilen. Ferner soll vom 26. d. Mts. an bis zur erfolgten Papstwahl die Kollekte aus der genannten Messe als Oratio imperata bei allen hl. Messen servatis rubricis eingelegt werden.

Endlich ist während derselben Zeit täglich bei der sog. Schulmesse die Litanei von Allen Heiligen für eine glückliche Papstwahl vorzubeten.

Münster, 21. Juli 1903

Der Bischof von Münster
† Hermann.

Landwirtschaftliches.

* **Bocholt**, 22. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben: 54 Kühe, 7 Ochsen, 4 Bullen, 4 tragende Schweine, 9 ½jährige Schweine, 15 ¼ jährige Schweine, 559 Ferkel 4–6 Wochen alt. Letztere kosteten 1,50–2,00 Mk. pro Alterswoche. Antrieb schwach, Handel flau, Markt nicht geräumt. Nächster Vieh- und Krammarkt am Mittwoch, den 19. August.

Gestickte Blusen Appenzeller Stickerei! abgepaßt! Mk. 4.35 bis ca. Mk 10.—. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Preisliste mit Abbildungen umgehend. Seiden-Fabrik Hennaberg, Zürich.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. Kufekes Kindermehl Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Durmkatarrh, Diarrhoe etc.

TELEGRAMM.
Der kleine Cohn kommt.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Stadtkassenrendanten Brück ist während dessen Verhinderung der städtische Kassenbuchhalter Herr Krock mit den Geschäften der Stadtkasse bis auf weiteres betraut. Derselbe ist zur Empfangnahme des für die Stadt bestimmten Geldes berechtigt.

Bocholt, den 21. Juli 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

1. Zegelink Johannes, Metzger, geb. am 8. September 1879 zu Zütphen, niederländischer Staatsangehöriger, ist durch Verfügung Königl. Regierung zu Münster vom 21. April 1903 als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

2 Hermanns Maria, Fabrikarbeiterin, geb. am 25. Dezember 1882 zu Doesburg, niederländische Staatsangehörige, ist durch Verfügung Königl. Regierung zu Münster vom 18 März 1903 als lästige Ausländerin ausgewiesen worden.

Bocholt, Bezirk Münster.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Baak Johannes Witwe, geboren am 15. September 1850 zu Wisch, niederländische Staatsangehörige, ist mit 4 Kindern durch Verfügung Königlicher Regierung zu Münster vom 2. Juli 1903 als lästige Ausländer ausgewiesen worden.

Bocholt, Bezirk Münster.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Frenken Franz, Weber, geb. am 29 Januar 1869 zu Bredevoort, niederländischer Staatsangehöriger, ist nebst Frau und 4 Kindern durch Verfügung Königl. Regierung zu Münster vom 2. Juli 1903 als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

Bocholt, Bezirk Münster.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Ackerers G. Bollwerk in Herzebocholt ist erloschen.

Bocholt, den 20. Juli 1903.

Der Amtmann: Dölnk.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Schmiedemeisters Aloys van der Beck zu Rhede ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Rhede, den 21. Juli 1903.

Die Polizeibehörde:
Vrede.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen des hiesigen Amtsbezirkes scheint nach den angestellten Ermittelungen die Schweineseuche eine gefahrdrohende Verbreitung zu nehmen. Die Besitzer sind, wie sich ergeben hat, über die Kennzeichen dieser Seuche wenig unterrichtet und unterlassen daher die vorgeschriebene Anzeige, wodurch eine Bekämpfung der Seuche unmöglich gemacht und die Schweinezucht sehr gefährdet wird.

Die Schweineseuche ist in der Hauptsache eine ansteckende Lungen—Brustfell— Entzündung, die meist jüngere Schweine befällt. Das erste Anzeichen der Krankheit ist in der Regel bei den Ferkeln ein kurzer Husten. Zu diesem Husten tritt sehr bald Kurzatmigkeit hinzu und die Tiere verenden vielfach in kurzer Zeit. In manchen Fällen läßt aber auch der Husten nach und die Tiere haben anscheinend die Krankheit überstanden, deren Rückstände alsdann erst beim Schlachten entdeckt werden. In allen Beständen, in denen sich **dustende** Schweine vorfinden, besteht zur Zeit der Verdacht, daß Schweineseuche vorliegt. An die Schweinebesitzer des Amtes ergeht daher hiermit die **dringende Aufforderung**, von allen verdächtigen Krankheitserscheinungen bei Ferkeln unverzüglich der unterzeichneten Polizeibehörde **Anzeige** zu erstatten. Diejenigen Besitzer, welche trotz dieser Aufforderung die Anzeige unterlassen, werden unnachsichtlich bestraft werden, falls bei einer in nächster Zeit vorzunehmenden Revision der Seucheverdacht ermittelt wird.

Rhede, den 19. Juli 1903.

Die Polizeibehörde:
Vrede.

Ein schönes
Ackergut
in der Nähe des Dorfes, nach Belieben 4—6000 Ruten groß, mit gutem Wohnhause ist zu kaufen. Antritt Martini d. J.

Nähere Auskunft erteilt
Dingden. F. Kösters.

TELEGRAMM.
Der kleine Cohn kommt.

Das Seelenamt
für den verstorbenen hl. Vater
Papst Leo XIII.
wird am **Freitag** gehalten werden
in **St. Georg** um **9 Uhr**,
in **Liebfrauen** um ½8 **Uhr**,
in **St. Joseph** um ½8 **Uhr**.

Die Gläubigen mögen zahlreich dem Seelenamte beiwohnen.

Bekanntmachung

Die diesjährige Wasserschau über den Aafluß und die sonstigen schaubaren Gewässer im Stadtbezirk Bocholt wird in folgenden Terminen stattfinden:

1 **Am Samstag, den 25. Juli d. Js.**, von 8 Uhr Morgens ab, an der Aa, von dem Durchlasse im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk ab, flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
Am Nachmittage desselben Tages von 3 Uhr ab am Stadtgraben und am Mühlengraben, ankangend am Ravarditore.

2. **Am Montag, den 27. Juli d. Js.** von 8 Uhr Morgens ab, am Siekenhofsgraben, an der Heggenaa, der alten Aa und der Haspelaa, welche durch die Gasthausweide und die Knuffmannsweide in die alte Aa fließt.

3. **Am Dienstag, den 28. Juli ds. Js.**, von 8 Uhr Morgens ab, am Knuferbach zwischen dem Storkswinkel und dem Mühlenkolk der Königsmühle, sowie am Sandbach und am gelben Wasser.

4. **Am Mittwoch, den 29. Juli ds. Js.**, von 8 Uhr Morgens ab, am Schiefebach.

Bis zum Schautage muß die gründliche Räumung der betr. Wasserläufe vollständig ausgeführt und an demselben zur festgesetzten Tageszeit jeder Räumungspflichtige an seinem Grundstücke persönlich anwesend, oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die an den betr. Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke müssen während der Schau für die Schaukommission geöffnet sein.

Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung mindestens drei Fuß vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb acht Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Bocholt, den 30. Juni 1903.

Die Polizei-Verwaltung: Geller.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Wasserschau mache ich zur Vermeidung **empfindlicher** Strafen schon jetzt die Uferbesitzer, insbesondere die Anlieger des Stadtgrabens und des gelben Wassers, auf ihre Pflicht, die Flußläufe gehörig zu reinigen, aufmerksam.

Die Räumung umfaßt die Entfernung **aller** den Wasserlauf hemmenden, sowohl im Flußbette, als an den Ufern befindlichen Gegenstände (als eingefallenes Holz und Laub, aufgewachsene Pflanzen und Wurzeln, sowie Steine, Erde und Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufstehendem Holze nur in einer Entfernung von 6 Fuß vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen nicht über den Wasserspiegel hinüberragen.

Die Räumungspflichtigen müssen den Auswurf vom Ufer entfernen.

Im übrigen verweise ich auf die Polizei-Verordnung, betr. die Vorflut der Aa.

Wo am Stadtgraben und gelben Wasser die **Einfassungspfähle** schadhaft geworden oder durch Erdreich in den Flußlauf gedrückt sind, hat eine Instandsetzung stattzufinden. Eine Verengung der Flußläufe hierbei ist unzulässig.

Es wird in diesem Jahre eine Nachschau abgehalten und alle Säumigen werden mit **erhöhten Geldstrafen** belegt werden, nachdem hierdurch frühzeitig die Warnung bekannt gegeben ist.

Bocholt, den 3. Juli 1903.

Die Polizei-Verwaltung: Geller.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 539 000,—.

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können

Eine junge Frau
sucht Arbeit im Waschen u. Putzen.
Näheres **Gasthausstraße 19.**

Eine
Oberwohnung
(helle, große Räume) per sofort oder später an eine kleine, ruhige Familie zu vermieten.

Frau B. Vagedes, Schanze.

Eine Arbeiterwohnung
an eine stille Familie zum 1. August zu vermieten. Näheres bei
W. Messing, Siekenhof.

Frische tägl.
Birnen
Pfd. 35 Pfg.
Fritz Blömker.

Feinsten Spörgel- und Rübsamen
empfiehlt **W. Hovenkerk.**

Wie man wird jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Grades; vorrätig in Pak. zu 40 Pfg. bei
Albert Höpfner.

Schönen trock. Speck
per Pfd. 70 Pfg., sowie **sämtliche Wurst- u. Fleischwaren** in bekannter Güte empfiehlt
B. Doeinck.

Einige schön gezeichnete
Meerschweinchen
sind billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Konzert-Zither
mit Etui billig zu verkaufen.
Näheres **Luisenstraße 22.**

Krieger- ✠ Verein.
Das diesjährige Kriegerfest findet nicht am 26. und 27. Juli, sondern am 2. und 3. August statt.

Der Vorstand.

Nachdem unser langjähriger und verdienter Agent, Herr **Ferd. Döring** zu Bocholt, sich krankheitshalber veranlasst gesehen hat, von der Verwaltung der Agentur zurückzutreten, haben wir neben dem bisher schon für uns tätigen Agenten, Herrn **Jos. Borgers,** welchem ein Teil der durch Herrn Ferd. Döring geschlossenen Versicherungen überwiesen worden ist, den

Herrn Karl Bunse in Bocholt

zu unserem Agenten bestellt.

DÜSSELDORF, am 21. Juli 1903.

Die General-Agentur
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft:
Hans Mosenhauer.

Holländisches Butterhaus



Für die
Einmachezeit
empfehlen wir:

Der erfahrene Ratgeber beim Einmachen von Früchten und Gemüsen und bei der Bereitung von Fruchtsäften, Gelees. Von L. von Pröpper. Preis **Mk. 0.50.**

Einmachen der Früchte und Gemüse. Von Lina Kux. Preis **Mk. 0.50.**

Das Buch der Konserven, oder: So sollst Du einmachen! Von Lina Kux. Preis **Mk. 1.80.**

Henriette Davidis-Golle's Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit vollständiger Anleitung zum Einmachen von Früchten u. s. w. Preis **Mk. 4.50.**

J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Lourdesfahrten 1903.

Ausführl. Programm z. d. Sonderf. am 28. u. 29 Aug., sowie am 2. Sept. über Paray, Lyon (1 T.), Marseille (2 T.) und Bordeaux (1/2 T.), sind erhältlich gegen 10 Pfg.-Marke von **A. Birkhäuser, Essen.**

NEUHEITEN!
Hochfeine Kristallwaren in den feinsten Schliffarten.
Ess- u. Kaffeeservice in weiss und fein dekoriert.
Luxusartikel in den verschiedensten Arten.
Passende Hochzeits- und Festgeschenke.
Nur gediegene Neuheiten
empfiehlt preiswert
Langenbergstr. 5. **Frau C. Baur.**

Namenstags-Geschenke
empfehlen in großer Auswahl
J. & A. Temming.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt. System Kneipp
Luftkurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet **Dr. Bergmann,** früher Badearzt in Wörishofen.

Bocholter Kontor-Feder.
Vorrätig in drei Spitzen **EF., F., M.**
Die Feder ist aus bestem carbonisiertem Stahl gefertigt und passt für jede Hand.
Proben stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.
J. & A. Temming, Bocholt.

TELEGRAMM.
Der kleine Cohn kommt.

Wer reiche Heirat wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwest., 24 u. 22, Verm. je 450 000 Mk., wünschen sich m. charaktero. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Gewerber erf. Näh. u. erhalten Bild d. „Bureau Reform", Berlin S. 14.

Bingen a. Rh.
Rheinisches Technikum
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Progr. frei.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd." à St. 50 Pfg. bei: **Albert Höpfner.**

Gummistempel
aus bestem Pa a-Kautschuk.
Stempel mit Firma ohne Randdruck und Druckkasten schon von 1.50 Mk. an
Rasche Bedienung!
***Louis Heck,* Graveur.**
Ostwall, nahe am Osttor.

Kaufm. Buchhaltung
für jeden Betrieb organisiert
Theod. H Lücke, Wesel,
beeidigter Bücher-Revisor.



National-Registrier-Kassen
schützen jeden Geschäftsmann und seine Angestellten gegen Fehler:
Sie **kontrollieren genau** alle **Bar-Verkäufe** und **Geld-Einnahmen,** sie erzwingen die **Eintragung sämtl. Kredit-Verkäufe, Konto-Zahlungen** und **Ausgaben.**
— **Lese ex: Jeder Kassenbesitzer.** —
209 verschied. Arten, von 40 Mk. an.
Bequeme Teilzahlungen — ohne Preiserhöhung — bereitwilligst, denn die Kasse erspart, was monatlich dafür zu zahlen ist. Bei Barzahlung Kassa-Skonto.
Ueber 300 000 Stück im Gebrauch.
Prospekt u. Beschreibung kostenlos.
Hubert Hamacher, Duisburg.

Ein fast neues
Steh-Schreibpult,
enthaltend 4 Bücherschränke, 6 Schubladen und Ausziehtisch, ist wegen Raummangels billig zu kaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe und Socken.
J. & F. Biergans.

Rössel
in feinster Ware empf. **W. Hovenkerk.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. Juli cr., soll im Schaubezirke Wert die Isselschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Versandungen, sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf der die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Isselschau-Reglements mit einer Polizeistrafe von 1 bis 15 Mark belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Die Schau-Kommission geht Nachmittags 3 Uhr von Werth über das linke Isselufer nach Isselburg.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termines reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Der Amtmann: Dölnk.

TELEGRAMM.
Der kleine Cohn kommt.